

# Licht und Finsternis, Gut und Böse in Musik umgesetzt

Höhepunkt im Kirchenjahr: Johann Sebastian Bachs Johannespassion mit Chor, Solisten und Orchester in der Dankeskirche aufgeführt



Die Kantorei der Dankeskirche und das Orchester aus Lothringen.

(Fotos: Hamich)

**Bad Nauheim.** In der vollbesetzten Dankeskirche fand dieser Tage die Aufführung der Johannespassion BWV 245 von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) statt, klangvoll umgesetzt von der Kantorei der Dankeskirche (Mittelstudierung der Frauenstimmen: Irmgard von Lingen). Instrumentaler Träger war das renommierte Orchester »Le Concert Lorraine« aus Lothringen, das auf historischen Instrumenten spielte und somit ein idealer Klangkörper für die vokalen Partien bot und sich durch Artikulation und Phrasierung vollendet den menschlichen Stimmen anpasste.

Bachs Werk, das nachweislich am Karfreitag 1724 im Rahmen eines nachmittäglichen Vespersgottesdienstes aufgeführt wurde, ist eine »oratorische Passion«, deren Grundelement der wörtliche Evangelistenbericht bildet, zu dem auch Rezitative, Arien und Choräle hinzutreten können. Das jüngste Evangelium, um 100 n. Chr. entstanden, basiert zum Teil auf der sogenannten gnostischen Weltdeutung, auf den schroffen Gegensätzen von Licht/Finsternis, Gut/Bös u. a. Johannes sieht nicht so sehr das schmerzvolle Leiden Jesu, sondern nach der Kreuzigung die Heimkehr des Gottessohnes zum Vater. Die Johannes'sche Auffassung schimmert schon im

Eingangsschor durch, in dem es heißt: »Zeig uns durch deine Passion, dass du, der wahre Gottessohn, zu aller Zeit, auch in der größten Niedrigkeit, verherrlicht worden bist.«

Im eröffnenden Chor von ungewöhnlicher Bewegtheit wird mit »Herr, unser Herrscher« (Psalm 8) der Lobpreis Jesu gesungen, das mit dem ersten Secco-Rezitativ des hervorragenden, idealen Evangelisten Florian Cramer (Tenor) sofort deklamatorische Impulse setzte, bei denen er mit metallischem Timbre, in wunderbarem Piano und in differenzierter Agogik zu gestalten wusste und zu dem ersten Choral hinführte, der den Hörers bei allem Ausdruck Raum zur Kontemplation und Mitleiden bot, wie es auch die anderen zehn Choräle der Passion taten.

Von besonderer Kraft und mit nahezu dramatischer Wucht hat Bach die 14 heiklen Turbarchöre ausgestattet, die vom Chor sehr gut gemeistert wurden, mit einer einzigen, kleinen Ausnahme: Bei der Fuge: »Lässest du diesen los« schien ein Teil der Bässe überrascht zu sein, gliederte sich aber sofort wieder ein. Alle Vokalistinnen, ob solistisch oder choris, befeiligten sich einer sprechenden Deklamation, voran die Soliloquenten Kerstin Fuchs (Magd) und Daniel Starke (Petrus und Pilatus) mit schönen Stim-

men. Man konnte feststellen, dass Kantor Frank Scheffler eine glückliche Hand in der Auswahl der Solisten insgesamt hatte. Der Bassist Johannes Schendel (Jesus und Arien) – im Anfang bei den Jesus-Worten in der Tiefe noch etwas schwach – steigerte sich zunehmend an Pathos und bei seiner Arie – so bei »Mein teurer Heiland« und dem Arioso »Betrachte meine Seele«, die für ihn günstiger im Baritonbereich lagen. Marion Clausen (Sopran) brillierte mit ihrer leuchtenden, bittenden Stimme in »Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten« und »Zerfließe, mein Herze«. Der Altistin Sibylle Schoppmann und dem Timbre ihrer warmen Stimme war mit der klagenden Arie »Es ist vollbracht« eine besondere Kostbarkeit anvertraut, die in der Mitte bereits eine jubelnde Zuversicht mit »Der Held aus Juda siegt mit Macht« einschloss, um dann elegisch zur Klage zurückzukehren. Der Tenor Florian Cramer fand in seiner tief betrachtenden Arie »Erwäge, wie sein blutgefärbter Rücken« den Zugang zur barocken, metaphori-

schen Sprache, die sich wenig später in dem Rezitativ »Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriss« eruptiv in dissonanten Harmonien und das Erdbeben in abstruzenten Läufen und Tremoli darstellte, um dann im Arioso »Mein Herz, in dem die ganze Welt bei Jesu Leiden gleichfalls leidet« sprachlos zu werden und mit einer offenen Frage zu enden. Bei den Arioso und den Arien der Solisten war besonders beeindruckend, wie kunstvoll und farbig-expressiv Bach die solistischen Instrumente des Orchesters »Le Concert Lorraine« einsetzt, von den Musikern meisterhaft interpretiert.

Allen Akteuren war für ihren enormen Einsatz zu danken, vor allem aber Kantor Frank Scheffler (unterstützt von Irmgard von Lingen) für den deutlich zu vernehmbareren Fortschritt in der musikalischen Konzerttätigkeit an der Dankeskirche Bad Nauheim. Die atemlose Spannung am Ende der Passion war Sprache genug, wie sehr die Zuhörer die Leistung zu schätzen wussten.

Josef Flörsch



Dirigent Kantor Frank Scheffler; rechts ein Blick von der Empore in das Kirchenschiff.

